

Die Hand



Genaueres Beobachten ist grundlegend für das Handwerk von Fay Zischeck. Die Ergotherapeutin unterstützt Menschen mit einer Behinderung oder Menschen nach einer Krankheit oder einem Unfall. Die FH-Absolventin hilft ihnen, ihre Hände besser zu bewegen.

Vorsichtig nimmt Fay Zischeck einen Finger nach dem anderen in ihre Hand und rollt ihn aus. Die Hände ihres Patienten sind verkrümmt. Er leidet seit seiner Geburt an Zerebralparese und sitzt im Rollstuhl. Wegen einer Hirnschädigung ist seine Bewegungsfähigkeit eingeschränkt. Zischeck massiert seine Hand. Er erzählt von der Arbeit und dem bevorstehenden Umzug in eine eigene Wohnung.

Wir befinden uns in der Praxis für Handrehabilitation und Ergotherapie in Zürich. Fay Zischeck begleitet den Patienten seit rund vier Jahren. Zum Beispiel hat sie ihn beim Einrichten seines Büroarbeitsplatzes unterstützt. «Weil es für ihn schwierig war, das Telefon abzunehmen, haben wir geschaut, dass er es mit der Computermaus bedienen kann.» Dafür kontaktierte die FH-Absolventin eine Firma, die auf technische Hilfsmittel für behinderte Menschen spezialisiert ist. Weiter hat sie für ihn eine Handschiene angefertigt, die er in der Nacht trägt, um die Finger zu lagern. So wird verhindert, dass sich die Gelenke versteifen und die Bänder verkürzen. Auch wenn der Mann bald in eine selbständigere Wohnsituation wechselt, wird ihm Zischeck zur Seite stehen. Mit einem ergotherapeutischen Assessment, für dessen Durchführung sie eine spezielle Weiterbildung absolvierte, wird sie seine Fertigkeiten im Alltag ermitteln. Sie werden gemeinsam trainieren, geeignete Hilfsmittel beschaffen und Anpassungen im Haushalt vornehmen.

Den Alltag beobachten

«Ergotherapie heisst praktische Unterstützung bei Alltagshandlungen», bringt Zischeck ihre Tätigkeit auf den Punkt. Vor acht Jahren hat sie an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) mit dem Bachelorstudiengang Ergotherapie begonnen. Die 29-Jährige befand sich unter den ersten Studierenden des Gesundheitsdepartements. Um ihre Arbeit noch stärker auf wissenschaftlichen Grundlagen aufzubauen, hat sie vor eineinhalb Jahren an der ZHAW den Masterstudiengang Ergotherapie in Angriff genommen. «Ich wollte schon immer mit Menschen arbeiten», begründet sie ihre Berufswahl. Ihr Arbeitsalltag sei abwechslungsreich und interessant. «Ich kann Menschen helfen, nach einem Unfall oder einer Krankheit

Fortsetzung auf Seite 18

ihren Alltag wieder selbständig zu bewältigen. Das ist sehr befriedigend.»

Während des dreijährigen Studiums fasste sie sich unter anderem mit verschiedenen Krankheitsbildern, deren Behandlungsmöglichkeiten, mit ergotherapeutischen Arbeitsmodellen und Anatomie. Grosses Gewicht sei auf Beobachtungsübungen gelegt worden, erinnert sich Zischek. Immer wieder mussten die Studierenden in Filmbeispielen oder gestellten Szenen genau hinschauen, wie Menschen alltägliche Handlungen ausführen. «Dass die Dozenten so stark auf diesen Übungen pochten, empfand ich manchmal als lästig.» Erst in der praktischen Arbeit habe sie gemerkt, wie wichtig genaues Beobachten sei. Am besten wäre es, wenn sie ihren Patienten stets in ihrem gewohnten Umfeld – zuhause, an der Arbeit oder beim Sport – zuschauen könnte. Doch da dies häufig zu viel Zeit beanspruche, arbeite sie manchmal mit Filmaufnahmen.

Natürlich habe sie es bisweilen auch mit unangenehmen Patienten zu tun, räumt

die junge Ergotherapeutin ein. Oder solchen, die sich eher passiv verhalten. Als unkooperativ würde sie diese Menschen aber nicht bezeichnen. «Die Einstellung zu Krankheiten und der Umgang mit ihnen sind auch kulturell, familiär und gesellschaftlich geprägt.» Aufklärung und Kommunikation sind ein wichtiger Teil ihrer Arbeit. In der Ausbildung war auch die professionelle Gestaltung der therapeutischen Beziehung ein wichtiges Thema.

Bewegung und Pausen

Auf die Handrehabilitation hat sich die FH-Absolventin erst nach dem Bachelorstudium spezialisiert. Ihr Wissen hat sie in diversen Weiterbildungen sowie durch den Austausch im Team erworben. An einem normalen Arbeitstag behandelt sie etwa zehn Patienten. Ältere Personen, die im Winter ausrutschen, kommen wegen Knochenbrüchen an den Unterarmen, Bauarbeiter wegen Schnittverletzungen an den Sehnen. Sie müssen ihre motorischen Fertigkeiten wieder trainieren. Immer häufiger sind auch chronische

Schmerzen bei Menschen, die am Computer arbeiten. Die immer gleichen Bewegungen können zu Verspannungen führen. Bei diesen Problemen kommen ergonomische Kenntnisse zum Zug: Mit einer optimalen Einstellung der Tisch-, Stuhl- und Bildschirmhöhe erreicht man eine schonendere Körperhaltung. Zudem ermutigt die Ergotherapeutin ihre Patienten, Pausen einzuschalten, sich zu bewegen, und zeigt Möglichkeiten im Umgang mit Stress auf.

Wenn es gelinge, dass jemand nach einer Verletzung eine wichtige Aktivität wieder ausübe, sei das ein entscheidender Faktor im gesamten Heilungsprozess. «Sich als handelnde Person zu erleben, ist für das allgemeine Befinden elementar.» Dieser zentrale ergotherapeutische Grundsatz hat sich auch in den Interviews bestätigt, die sie für ihre Masterarbeit geführt hat. Und auch für die aktive junge Frau selber trifft er vollumfänglich zu: «Es wäre schlimm für mich, wenn ich nicht mehr arbeiten oder joggen könnte.»

Andrea Söldi

Mehr Zeit – weniger Administration



Michèle Ulrich,
Gründerin
von AdManus

Die FH-SCHWEIZ-Partnerin AdManus geht KMU und Privatpersonen zur Hand. Sie ist auf personelle, rechtliche und finanzielle Themen spezialisiert. Die Gründerin, Michèle Ulrich, erzählt, warum das eine Marktlücke ist.

Wie entstand die Idee von AdManus?

Die Idee, Treuhand- und HR-Dienstleistungen aus einer Hand anzubieten, entstand über mehrere Jahre. Ich stamme aus einer Unternehmerfamilie und habe die Themen eines kleinen Unternehmens hautnah mitbekommen. Aufgrund meiner Führungstätigkeit in verschiedenen Unternehmen im Bereich Treuhand und HR wurde immer klarer, dass sowohl KMU als auch Privatpersonen einen grossen Bedarf an qualifizierter Unterstützung haben. Es gibt mindestens drei

Typen von KMU im Umgang mit den Themen Treuhand und HR. Der erste Typ KMU engagiert eine qualifizierte Fachkraft. Der zweite beschäftigt mehrere Personen für verschiedene Aufgaben, zum Beispiel einen Makler, einen Buchhalter, und das HR läuft bei der Buchhaltung mit. Und der dritte Typ verzichtet aus Kostengründen ganz darauf, eine Fachkraft einzustellen oder zu beauftragen. Bei den letzten beiden kann ich einen echten Mehrwert erbringen.

Heute nehmen Sie auch den Privatpersonen die Administration ab.

Ja, genau. Als ich selbst eine Reinigungskraft engagierte, merkte ich, mit wie viel administrativem Aufwand und Wissen die Einstellung verbunden ist. Korrekt abzurechnen, ist sehr aufwändig. Ebenfalls sind sich viele der damit verbundenen Risiken, wie zum Beispiel der Folgen eines Unfalls oder einer Krankheit, nicht bewusst. Sich dieses Wissen anzueignen, erfordert viel Zeit und Know-how. Viele sind einfach nur froh, wenn sie die Bürokratie, die eine Haushaltshilfeeinstellung bedingt, unkompliziert und kostengünstig abgeben können. In den letzten

Monaten kamen verstärkt ältere Personen auf mich zu, die eine umfassende Unterstützung in administrativen Angelegenheiten wünschen. Auch ihnen gehe ich sehr gerne zur Hand, indem ich sie umfassend berate und unterstütze.

Was genau beinhaltet Ihre Leistung?

Aufgrund meines sehr breiten Fachwissens passe ich die Dienstleistungen den individuellen Bedürfnissen der Kunden an. Einige benötigen nur eine Beratung oder ein Update, andere wünschen Unterstützung bei der Buchhaltung, und wiederum andere möchten gerne den Full-Service von Post öffnen bis zum Jahresabschluss inklusive Beratung oder wollen den gesamten privaten Papierkrieg abgeben. Um möglichst nah dranzusein, bin ich oft auch beim Kunden vor Ort.

FH-SCHWEIZ-Mitglieder erhalten für die Administration Haushaltshilfe bis zu 50% Rabatt

Einmalige Kosten: 50 statt 100 Franken

Jährliche Grundgebühr: 200 statt 280 Franken

Anfragen direkt bei AdManus, Stichwort «FH SCHWEIZ»,
Tel. 044 833 28 08, info@admanus.ch

admanus

wir erledigen das.